Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 9

Artikel: Was für eine Kreativbranche : WelKamm in Haarlem!
Autor: Kröbhair, Jörg / Ottitsch, Oliver
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952852

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was für eine Kreativbranche

WelKamm in Haarlem!

Zumindest im deutschsprachigen Raum gibt es wohl kaum eine Einrichtung, an deren Namensgebung sich im Laufe der Zeit auch nur annähernd so viele Sprachakrobaten versucht, ja, regelrecht abgearbeitet hätten wie an der des Friseursalons.

Sage und schreibe rund 160 Mal wird fündig, wer das Internet nach entsprechenden, sich dem ehrbaren Haarschneidehandwerk auf wortspielerische Weise zu nähern trachtenden Bezeichnungen durchforstet. Wovon etwa zwei Drittel den Begriff «Haar» beziehungsweise «Hair» zu integrieren suchen – mit mal mehr, mal eher weniger gelungenen Resultaten.

Zwischen den Kategorien «Originell» **(«Hairforce One»)** und «Aua!» **(«HAARbrakadabra»)** spannt sich da ein ganzer Kosmos voller linguistischer Getüme und Ungetüme. Ein paar-Kostproben gefällig? **«Hairkules»**, **«vorHAIR – nachHAIR»**, **«Gmb-Haar»**, **«Haarpunzel»**, **«philHAARmonie»**, **«Haarlekin»**, **«Haar$_2$O»**, **«Hin & Hair»**, **«Der Haarflüsterer»**.

Meine persönlichen Favoriten in dieser Fraktion: der sich so erfrischend bescheiden gebende **«HairGott»**, der auf subtil distinguiert machende **«Freihair von Schnitt»**, die vergleichsweise bereits weniger distinguiert daherkommende **«Haarmetzgerei»**, und, last, not least, die beiden Lokalmatadoren **«Haarspree»** in Berlin und – für einen alten BAP-Fan Ehrensache – **«Verdamp lang Hair»** in Köln.

Sehr tapfer zu sein gilt es demgegenüber angesichts so schmerzhafter Exemplare wie **«LiebHAARber»**, **«kaisHAIRlich»**, **«togetHAIR»** und – Achtung, jetzt kommt's extra dick! – **«cHAARaktHAIR»**.

Oliver Ottitsch

Oliver Ottitsch

Mit deutlich weniger brutalen Angriffen auf sein sprachästhetisches Empfinden muss rechnen, wer sich in der «Non-Haar-&-Hair»-Abteilung umtut: **«CUTastrophe»** ist da schon fast die einzige ebensolche; ansonsten wimmelt es hier geradezu von wortschöpferischen Perlen.

Wobei neben den erwartungsgemäss zahlreich vertretenen Anglizismen **(«Cut & Go»**, **«Headhunter»**, **«Headonist»**, **«Director's Cut»)** mit **«Tête-à-porter»** auch ein besonders schöner Gallizismus zu bewundern ist, und mit **«Toupet or not Toupet»** und **«Kamm 2 cut»** sogar zwei jeweils bilinguale Hybride. Doch auch das Deutsche bietet hier einen üppigen **«Kopfsalat»**, in dem **«über Kurz oder Lang»** jeder seine persönliche **«Glückssträhne»** finden dürfte: **«Kaiserschnitt»**, **«Fönix»**, **«Schiller-Locke»**, **«Abschnittsgefährten»**; **«Struwwelpetra»**, **«Frau Tolle»**, **«Herz-SchnittMacher»**; **«Pony und Kleid»**, **«James Blond – Lizenz zum Schneiden»**: Wer da nicht fündig wird, ist selber schuld. Oder kahl. – Und bei **«Matte Lackiato»** kommen sogar die Schüttelreimer auf ihre Kosten!

Und fällt man in der **«CUTedrale» – «Oh my Cut!»** – doch einmal der **«Haarnarchie»** eines dilettierenden **«Freischneiders»** zum Opfer, gibts da ja gottlob noch den ultimativen Top-Kandidaten: den Salon mit dem so tröstlichen wie versöhnlichen Namen: **«Wächst ja wieder»**.

Jörg Kröbhair